Objekttyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **83 (1957)**

Heft 30

PDF erstellt am: **09.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

VON HEUTE

Seite mildern zu suchen. Wenn «So alt man sich fühlt, ist man» wahr ist, dann wäre in erster Linie dafür zu sorgen, daß man sich nicht alt zu fühlen braucht. Aber gerade diese Erkenntnis kommt leider fast immer etwas zu spät. Wohl denen, die an ihren Kindern jung geblieben sind!
Bleibt noch der heroische Entschluß: «Ich will wieder jung werden»! Dies kann ja auf mannigfaltige Art geschehen, und hier scheint die Frau nun, verglichen mit dem Manne, weit mehr Möglichkeiten zu haben. Doch verwechseln nicht wenige das jung ‹Scheinen› mit dem jung ‹Fühlen›! Darin liegt die ganze Tragik. Lassen wir deshalb, ob Frau oder Mann, was nicht mehr erreichbar ist, ruhig bleiben, gönnen wir es den Jungen, jung zu sein, und helfen wir ihnen, es recht zu sein! Als wir Kinder waren, redeten und taten wir wie die Kinder, nun wir älter geworden sind, was hindert uns daran, zu tun wie es Aelteren geziemt? ... Es kann auch so noch ‹Komplikationen› geben.
Mit freundlichem Gruß Jakob

Eine Frühvollendete

Liebes Bethli! Ich bin alt. Zu dieser Erkenntnis hast Du mich gebracht.
Erinnerst Du Dich an den verhängnisvollen Artikel, den Du jüngst geschrieben hast? Wortwörtlich heißt es da: «Wir aber finden, unser Letztjähriges sei eigentlich noch sehr gut.» Und ferner: «Wir tun das, was wir in jüngeren Jahren immer unseren Mannen vorwarfen: wir entwickeln eine ungeheure Anhänglichkeit an unsere alten Sachen. Bei einer Frau ist das ein untrügliches Anzeichen, daß sie anfängt, alt zu werden, oder es schon ist.»
Da haben wir's. Ich fange an, alt zu werden, oder bin es schon. Ich bin siebenundzwanzigeinhalb. Ich habe diesen Frühling keinen einzigen neuen Rock gekauft. Ich bin imstande, einen ganzen Nachmittag durch die Stadt zu schlendern, den Kopf voller Schaufensterauslagen heimzukommen und zu konstatieren, das Letztjährige ginge noch, die neue Mode sei abscheulich, es habe nichts, das mir wirklich gut stehe, und überhaupt brauche ich, genau genommen, gar nichts Neues. Beim hübschesten Modell kann ich kaltblütig sagen, sehr nett, aber nichts für mich. Und ich kann bigoscht einer Stadt wie Zürich ohne neues Kleid den Rücken kehren. Eine Tatsache also, die mich unerbittlich zur Alternden stempelt. Des weitern: es reißt mir schier ein Stück vom Herzen ab, wenn ich ein altes Kleid fortgeben soll. Erstens sieht es noch prima aus, zweitens trug ich es bei den ersten, ach so aufregenden Rendez-vous mit meinem jetzigen Mann, drittens ist es eben einfach schade. Dann die Schuhe! Auch wenn ich ein Paar neue kaufe, werfe ich die alten bestimmt nicht fort. Sie sind ja soo bequem. Du siehst, ich bin hoffnungslos alt.
Du wirst einwenden, ich habe immerhin «die Läden klopfenden Herzens abgesucht». Eine Alte mache das nicht, sie bleibe zu Hause bei Flickkorb und Radio, höre sich die Frauenstunde an oder ein paar Gschichten aus dem Wienerwald ... nur Jazz möge sie nicht, das sei ihr zu modern, und die Zukkungen vom Rock'n'Roll seien ihr schon ganz zuwider. Mir auch, Bethli. Und schon wieder bin ich alt.
Da nützt es auch nichts mehr, daß mir die Leute in den Läden ständig ‹Fräulein› sagen, obwohl ich zwei Buben habe.
Nur ein einziger Trost blieb mir, als ich Deinen Artikel las, denn einer Deiner Alterstests fiel eindeutig negativ aus: ich stehe absolut und ganz und gar nicht gerne früh auf ... Sylvia
P. S. Beweis? Diesen Brief schreibe ich im Bett. Zeit: Zehn vor elf, Sonntagvormittag. – Was?! Zehn vor elf? Ich hab gemeint, es sei zehn Uhr. Wiedersehen, Bethli, ich muß sofort aufstehen. Wo bleibt sonst das Mittagessen!

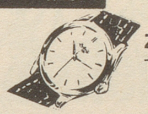
Giulietta Masina

die großartige italienische Filmschauspielerin, wurde nach der Verleihung der Auszeichnung als beste Schauspielerin am Festival in Cannes stürmisch beglückwünscht. Bescheiden erklärte sie: «Meine kleine Rolle, die eines übel beleumdeten Mädchens, voll von Träumen und Illusionen, wurde sehr gelobt», und nachdenklich fügte sie hinzu: «Ich weiß nicht, ob ich die Auszeichnung verdiente. Es sind so viele andere, die genau diese Rolle ausgezeichnet spielen, und nicht nur im Film ...» bi

Nordafrikanische Sitten

Im ‹Economist› weiß ein Kenner Nordafrikas darüber zu berichten, daß sich dort die uralten Sitten und Gebräuche nicht nur in den Städten, sondern auch auf dem Lande den neuen Verhältnissen anzupassen beginnen. Früher war es üblich, daß ein arabischer Bauer, wenn er von einem Ort zum anderen zog, allein vorausschritt, während seine Ehefrauen in angemessener Distanz nachfolgten. Die Sitte verlangte es, daß der unbeschränkte Herrscher der Familie diese seine angestammten Rechte auch öffentlich zur Schau trug.
Seit dem nordafrikanischen Feldzug und den in den letzten Jahren herrschenden unsicheren Verhältnissen hat sich diese Sitte grundlegend geändert. Die Frauen werden jetzt im Hinblick auf eventuell vorhandene Minenfelder vorausgeschickt, während der ehrwürdige Herr des Hauses und Herrscher der Familie nicht weniger stolz als früher in angemessener Distanz nachfolgt. mr.

Lassen Sie es nicht so weit kommen. Die regelmäßige Pflege mit dem Naturprodukt
BIRKENBLUT
erhält Ihr Haar gesund und kräftig bis ins hohe Alter. Kein Haarausfall, keine kahle Stellen mehr. Enttäuscht nicht.
Alpenkräuterzentrale am St. Gotthard Faido

Lubois 1785
Gebr. Bänziger
Uhrmachermeister

Zürich 1, Talacker 41
Tel. (051) 23 51 53
Eine **gute** Uhr aus der ältesten Schweizer Uhrenfabrik
Uhren-Bijouterie
Bestecke
Alle Reparaturen
Auswahldienst

«Stadthof» Luzern
Kenner sind unsere ständigen Gäste
Parkplatz **Prop. F. Annoni**

Motorsportler schätzen Unterwäsche aus
LANCOFIL
Schützt vor Erkältung, da reine Naturfasern: Warme Wolle und solide Baumwolle miteinander versponnen. Dauerhaft und preiswert. Guter Sitz. Auch sehr beliebt für Damen und Kinder. Achten Sie auf die Marke LANCOFIL.
Fabrikate: Abeille - Calida - Hisco - Jockey - Jsa - Nabholz - Opal - Sawaco - Streba - Zebella - Zimmerli